

## Komplementäre Identifizierung Gegenübertragung 2

Horst Kächele

1

## Traum:

- P.: *Ich war in der Firma und hatte ein sehr gutes Verhältnis mit meinem Chef. Das ist so weit gegangen, daß wir uns beim Telefonieren abgewechselt haben. Ich habe zuerst gesprochen, dann hat er weitergemacht, und dann hat der Abteilungsleiter, und das weiß ich nicht genau, war es ein Eis oder irgend etwas, dann weiter zu sich genommen.*
- A.: In Ihrer Anwesenheit beim Telefonieren, oder wie?
- P.: *Ja, als er das Telefon übernommen hat, hat er den Kaugummi oder was immer zu sich genommen.*
- A.: Ja, hat er Ihren Kaugummi oder Ihr Eis gegessen, so daß ein sehr intimer Austausch zustande kam?
- P.: *Genau.*

2

## Verhören

- Aber es kam durch mein unbewußt gesteuertes *Verhören*, daß ich ihm den *Kaugummi* in den Mund legte. In welcher Weise meine Gegenübertragung zum Verhören geführt hat, entzieht sich meinem bewussten Zugang. Die Übertragung des Patienten, die sich im Traum darstellt, erlebe ich auf verschiedenen Ebenen.
- Die Vatersehnsucht drückt sich in einem oralen Beziehungsmodus aus. Unterbrechungen oder Unklarheiten in der Wiedergabe könnten auf einen Widerstand gegen latente phallische Strebungen hinweisen. Mein emotionales Mitschwingen hat den Patienten offenbar ermutigt, seinen Widerstand aufzugeben.

3

## Zuneigung

- A.: Er wurde Ihr Kumpan durch diesen intimen Austausch.
- P.: *Es ist eine besondere menschliche Zuneigung. Dann entsteht auch etwas, angezogen zu sein und nicht abgestoßen und auch gleichwertig zu sein. In einer solchen Stimmung stört es mich dann auch gar nicht, wenn unser kleiner Sohn missläunig ist, was mir sonst wehtut.*

4

### ein Herz und eine Seele

- A.: Ja, da ist der Traum ein Gegenbild. Da sind Sie ja ein Herz und eine Seele. Da gibt es keine Spannung. Der nimmt Ihren, Sie nehmen seinen Kaugummi. Was der im Mund hat, haben Sie im Mund. Das ist wie zwischen Vater und Kind oder wie zwischen Mutter und Kind, nämlich wenn die Mutter etwas in den Mund nimmt und sagt, oh das ist gut, und es dann dem Kind in den Mund schiebt.
- P.: *Selbst im Traum habe ich in diesem Augenblick angehalten und konnte es nicht fassen. Ich bin zurückgetreten und habe nochmals hingeschaut, ob das stimmt, ob das tatsächlich so ist, daß er den Kaugummi weiter benutzt.*

5

### Beschämung

- A.: *Ja, und Sie haben auch interessanterweise, wahrscheinlich aus einer Art von Beschämung, erst gesagt, Sie wüssten es nicht mehr genau. Es könnte auch Eis gewesen sein, das zerläuft. Das kann man nicht zweimal in den Mund nehmen. Dann erst sind Sie auf den Kaugummi gekommen, so als hätten Sie erst mir gegenüber sagen müssen, es war doch ganz appetitlich. Mit dem Kaugummi ist das sozusagen intimer. Da nimmt man was in den Mund, was der schon im Mund hatte. Oder wie sehen Sie es?*
- P.: *Richtig, genau richtig.*

6

### Phantasien

- P.: *Ich hab mir schon wieder gedacht: Oh du liebe Zeit, solche Gefühle, so etwas wird in mir erweckt, was denken Sie wohl darüber.*
- A.: Ja, daß Ihnen das nicht nur widerfährt, sondern daß Sie selbst etwas suchen, was der Abteilungsleiter hat. Sie nehmen ja auch daran teil, wenn wir hier Worte hin- und herwechseln. Das ist ja dann kein Kaugummi, aber es hat mit dem Mund zu tun und mit der Beziehung, mit Worten, die hin- und herfliegen und verbinden. Was fällt Ihnen noch alles dazu ein? Vielleicht gibt es noch mehr Phantasien, wenn Sie sich etwas mehr zutrauen und wenn Sie nicht mehr so erschreckt sind, ja um Gottes Willen.

7

### Widerstand

- P.: *Ich bin etwas abgelenkt worden im Augenblick.*
- A.: Wodurch?
- P.: *Ich bin wieder unruhig geworden. (Ein Zittern ist aufgetreten.)*
- A.: Ja, ich habe mich gerade einbezogen. Wie war die Ablenkung gefühlsmäßig?

8

## Übertragung

- Nun kommt Herr Erich Y auf den Traum zurück, und ich scheine mit dem Abteilungsleiter eine Einheit zu bilden.
- *P.: Selbst im Traum habe ich in diesem Augenblick angehalten und konnte es nicht fassen. Ich bin zurückgetreten und habe nochmals hingeschaut, ob er tatsächlich den Kaugummi weiter benutzt.*

9

## Zwischenglied

- *P.: Sehen Sie, wenn Sie solche Dinge sagen, werde ich wieder unruhig, als wenn sich etwas dagegen sträubte.*
- A.: Ja, mit diesen Worten scheint es fast schon so zu sein, als ob meine Zunge in Ihren Mund reinkäme und mein Kaugummi, und der ist dann so ein Zwischenglied.
- *P.: Ja, ich glaube, daß Gedanken, die von Ihnen ausgehen, meine eigenen sein könnten und ich in meiner Schlechtigkeit von Ihnen entdeckt und als pervers hingestellt werde.*

10

## Verführung

- A.: Ja, das ist fast eine Furcht, als wären Sie pervers, wenn Sie Ihre Vatersehnsucht spüren.
- *P.: Ich habe Ihnen ja schon erzählt, daß mir ein Junge damals gezeigt hat, was es alles gibt.*
- A.: Der an Ihrem After rummachte.
- *P.: Ja.*
- A.: Und auch wollte, daß Sie sein Glied in den Mund nehmen, oder was meinen Sie?

11

## Angst vor Perversion

- Das Zögern des Patienten läßt mich vermuten, daß er verunsichert ist, weil sich Intimität unbewußt mit Perversion verknüpft, weshalb ich auch das Wort ausspreche.
- Es ist mir wichtig, die Angst, daß seine oralen Sehnsüchte, die im weiteren Verlauf der Stunde noch weiter ausgeschmückt werden, pervers sein könnten, abzuschwächen.

12

### Tagesrest

- Gestern Abend war er in einem Fernsehfilm von einer sexuellen Szene gefesselt:
- Ein Mann beobachtete eine sich ausziehende Frau durch das Schlüsselloch. Seine Frau war irgendwo in der Wohnung, und er hatte Angst, daß sie ihn erwischen könnte.

13

### Überlegung

- Wie so häufig steht seine Frau hier als Repräsentantin einschränkender Über-Ich-Figuren. Ihr tatsächliches Verhalten erleichtert diese Zuschreibung.
- Daraus ergeben sich unvermeidliche Enttäuschungen und reale Konflikte.
- Ich vermute, daß die Zurückweisung durch seine Frau die Vatersehnsucht verstärkt hat oder, anders gesagt, daß eine Regression von der heterosexuellen auf eine homosexuelle Beziehungsform durch den Tagesrest und die tatsächliche spätere Abweisung seiner Frau eingeleitet wurde

14

### Gegenübertragungsgefühle

- Im Sinne meiner Gegenübertragungsgefühle und meiner Überlegung interpretiere ich diesen Zusammenhang, indem ich sage:
- A. Ja, das könnte schon sein. Sie haben ja nicht genauer hinschauen dürfen und haben sich im Traum dann getröstet.

15

### Kommentar

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß diese Sitzung nicht nur eine *komplementäre Gegenübertragung* illustriert, sondern auch wegen des Mitsprechens des körperlichen Symptoms aufschlußreich ist.

Solche Beobachtungen der Aktualgenese ermöglichen einen Einblick in psychodynamische Zusammenhänge.

Der Analytiker versucht den körperlichen Bedürfnissen möglichst nahezukommen, indem er Analogien zwischen dem verbalen und dem materiellen Austausch herstellt.

16